

Wegen eingeführter und betriebener vorher ungewöhnlichen Spinnerey. S. 31. des Pr. Avertiff. de ao. 1800.		Rth.	An Amalien Frieder. Schmuehlerin zu Friedrichstadt	Rth.	10
An die verwittwete Frau Cammerjunkerin von Pomikau zu Dahme		10	= Johann Gottfried Presschnern zu Dresden	10	
= Johann George Großen und Johann Christianen Hahn daselbst		2	= den Weber Carl Gottlieb May zu Chemnitz	20	
= Johann Philipp Dauten zu Laagensalza		15	= die Weber Johannes Röderer und Johann Gottfried Hungern zu Chemnitz	10	
Summa		27	= den Episenfabrikant Schneider zu Schneeberg zur Vertheilung an 3 Klöpplerinnen	10	
Wegen gefertigter neuer Waarenartikel u. neuer Erfindungen zum Besten des Manufakturstandes. S. 32. d. Pr. Avertiff.		Rth.	= Johann August Gotichen zu Düben	15	
An den Strumpfwirker Besch zu Dresden		10	Summa	232	
= Christian Carl Reichen zu Langensalza		25	Wegen gefertigter Schmelztiegel. S. 37. des Präm. Avertiffem.	Rth.	
= Johann Christian Körnern zu Plauen		25	An Johann Andreas Sebastian Seebern zu Mustau	25	
= den Strumpfwirker Benjamin August Knutwich zu Weissensee		10	Wegen erbaueter steinerner Mauern. No. 41.	Rth.	
= den Strumpfwirker Johann Christoph Bergern zu Chemnitz		25	An Christoph Bergmannen zu Lüse	15	
= den Weber George Taubern daselbst		12	= Erdmann Kühnen daselbst	8	
= den Ober-Thierarzt Gottlob Siegmund Reuttern zu Dresden		10	Summa	23	
= den Hofrath Derisch zu Chemnitz zur Vertheilung unter bey dasigen Spinnmaschinen-Anstalten angestellten Arbeitern		30	Wegen angelegter lebendiger Hecken. No. 55.	Rth.	
= Johann Gottlieb Mosern zu Dresden		10	An Andreas Heint. Gärtner zu Niederruppersdorf	20	
			= Christian Müllern zu Haynewalde	20	
			= Christian Gottfried Leigbnerig zu Hohentecla	20	
			= Carl Gottlob Golsen und Christian Richtern zu Eleuden	20	
			Summa	80	
			Der Betrag aller im Jahr 1801. ausgezahlten Prämien betrug 2026 Thlr. 12 gr.		

H a u s h a l t u n g s k a l e n d e r.

J a n u a r.

Gewöhnliche Witterung, Witterungsregeln.

In diesem Monat hat alles eine Glasgestalt von Eise, ist unthätig und leblos. Viele Thiere sind von Kälte gleichsam erstarrt; das ganze Pflanzenreich ist todt oder verwelkt. Der Schnee deckt und befeuchtet die Saaten und Felder. Bei zunehmender Kälte sammeln sich die Vögel in Heerden, verlassen den einsamen Aflenthalt, und nähern sich kühn den Wohnungen der Menschen. Die Pflanze ist von der Natur gegen die Kälte gesichert. Die junge Pflanze, auch der Zweig, der im Frühlinge aus der Knospe hervorkommt, liegt wie schlafend im Eie; sein Leben fängt endlich gegen Ende des Monats unmerklich an. Die Staudengewächse, die im Herbst bis an die Wurzel absterben, sind nun in der Erde sicher, und bereiten ihre neuen Keime vor. Gesträuche und Bäume, die der Luft ausgesetzt sind, haben ihre zärtlichen Theile sorgfältig in Knospen gehüllt, die durch ihre Festigkeit aller Gewalt des Frostes widerstehen. In dem letzten Drittheil des Monats wird gewöhnlich die Bewegung des Safts in den Bäumen merklicher; auch fangen einige Blumen an, sich zu entwickeln. Einige Zugvögel kommen in unsern Gegenden an. Die Hausthiere erwarten jetzt ihren Unterhalt

bloß von der Sorgfalt der Menschen, die jetzt um sonderlicher ist, da von ihr das Gedeihen der jungen Zucht, die entweder schon vorhanden, oder doch bald zu erwarten ist, abhängt. Der Landmann kann außer dem Hause wenig thun, als dreschen, Dünger fahren, und Holz hauen und ansfahren.

Dieser Monat bringt gewöhnlich den meisten und anhaltendsten Frost, da die Sonne jetzt die Erde nur noch wenig erwärmen kann; doch trifft der stärkste Grad des Frostes, den dieser in jedem Winter erreicht, nicht immer in diesen, sondern fast eben so oft in einem andern Monat. Ist dieser Monat, und insonderheit die erste Hälfte desselben zurückgelegt, so ist in gewöhnlichen Jahren die größte Kälte vorüber; oft aber ereignet es sich, daß eine strenge Kälte, die zu Anfang des Monats einfällt, und sich nach etlichen Tagen mildert, nach d. 29. d. M. von neuem fast eben so heftig wird. Der heftigste Frost dieses Monats wird allmal vom Ost- oder Nordostwinde verursacht. Die Luft ist dabei gemeinlich ganz rein, ohne Dünste und Wolken. Zuweilen hält diese Witterung viele Tage nach einander an. Bei außerordentlich starkem Froste hat man aber auch bemerkt, daß vorher die Luft trübe gewesen ist, und einzelne Schneeflocken gefallen sind, wobei aber doch